

Die Entwicklung der Welt hängt ab von Kommunikation.

150 Jahre GN Store Nord – auf Spurensuche in Kopenhagen

Mit ihren beiden Sparten GN Hearing und GN Audio gilt sie heute als international führender Anbieter für intelligente Audio-Lösungen und brillante Klangqualität, als ein technologischer Vorreiter für audiologische Technik, Headsets und Kopfhörer – die GN Store Nord, die 2019 ihr 150-jähriges Bestehen feierte. Das runde Jubiläum war für Martin Schaarschmidt Anlass, sich auf Spurensuche nach Kopenhagen zu begeben. Denn hier liegen die Wurzeln des GN Konzerns. Das Wirken des Firmengründers Carl Frederik Tietgen - im 19. Jahrhundert die herausragende Unternehmerpersönlichkeit des Landes - ist in der dänischen Hauptstadt bis heute allgegenwärtig.

Mitte Mai in Kopenhagen. In den Straßen zwischen dem Tivoli und dem Kongens Nytorv herrscht lebendiges Treiben. Geschäftsleute hasten vorbei und telefonieren. Touristen nehmen sich die Zeit für ein Selfie vor der Hans-Christian-Andersen-Statue. Sie suchen per App nach der kleinen Meerjungfrau oder sie posten vom Straßencafé das soeben servierte Smørebød. Schrimps mit Mayonnaise gehen um die Welt, bevor sie verspeist werden. Das gratis W-Lan ist in Dänemarks Hauptstadt so selbstverständlich wie das Zahlen mit Karte. Man ist vernetzt, ist erreichbar und kommuniziert - immer und überall...



„Die Entwicklung der Welt hängt ab von Kommunikation.“ - Wer heute durch Kopenhagens Straßen läuft, hat da keinerlei Zweifel. Doch das Zitat ist schon sehr alt. Es stammt von Carl Frederik Tietgen (1829 bis 1901), dem Gründer des GN Store Nord.



Selfmademan des Industriezeitalters - Carl Frederik Tietgen, der Gründer des GN Store Nord (Statue auf dem Sankt Annæ Plads in Kopenhagen)

Keine Frage, im 19. Jahrhundert war Tietgen der führende Kopf der dänischen Wirtschaft – in einer Zeit, in der sich die Welt durch Fortschritt und Technologie grundlegend wandelte: Neue Maschinen verändern Produktion und Vertrieb. Energie- und Rohstoffvorkommen werden wichtiger denn je. Auf Dampfkraft folgt Elektrizität. Die Industrialisierung wird zur Basis für erstarkende Nationalstaaten. Eisenbahn und Dampfschiff eröffnen neue Verkehrswege und lassen Kontinente näher zusammenrücken. Moderne Telekommunikation schafft bahnbrechende Möglichkeiten für eine Verständigung über räumliche Grenzen hinweg.

Carl Frederik Tietgen – Selfmademan des Industriezeitalters

Tietgen ist ein Kind seiner Zeit, ein Selfmademan des Industriezeitalters, der erste moderne Kapitalist seines Landes. Geboren wird er in Odense als Sohn eines Schneiders. Als die Mutter früh stirbt und der Vater erneut heiratet, endet die unbeschwertere Kindheit für den Jungen sehr früh. Er wird ein ehrgeiziger, zielstrebig und geschäftstüchtiger junger Mann. Zugleich ist er Zeit seines Lebens tief religiös – so wie es seine Mutter war.

Nach solider Volksschulbildung folgt eine Kaufmannslehre beim größten Textilgeschäft der Stadt. Als Kaufmann erhält Tietgen eine Anstellung bei einem dänischen Handelsunternehmen. Für fünf Jahre geht er nach Manchester – damals das Zentrum europäischer Industrie. Er bereist die britischen Provinzen, Norddeutschland, Schweden und Norwegen, spricht perfekt Englisch, Deutsch und Französisch. Zurück in Dänemark gründet er eine eigene Großhandelsfirma und heiratet die 19-jährige Laura Charlotte Jørgensen, gottgläubig wie er. Kinder bekommen sie nicht.

28 Jahre ist Carl Frederik Tietgen jung, als er zum Präsidenten der neu geschaffenen „Privatbanken“ gewählt wird. Als Kopf der ersten dänischen Investitionsbank sitzt er fortan in den historischen Räumen der Alten Börse von Kopenhagen – jenem Renaissancebau, der mit seinem spitzen Dachaufsatz aus vier ineinander geschwungenen Drachen heute als ein Wahrzeichen der Stadt gilt.

Tuborg-Bier und Dampfschiffahrt – ein visionärer Gründer

Hier wird Tietgen zum Schöpfer moderner dänischer Kreditwirtschaft. Seine Bank vergibt ohne große bürokratische Hürden Kredite an engagierte Gründer. Spielräume, die der Wirtschaftsmann nicht zuletzt selbst nutzt. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit bringt er eigene Projekte auf den Weg.

Die Reederei DFDS, die Schiffswerft Burmeister & Wain, De Danske Sukkerfabrikker (Zucker), De Danske Spritfabrikker (Akvavit und andere Spirituosen), die Tuborg-Brauerei... - alle gehen auf den strebsamen Geschäftsmann zurück. Tietgen ist Mitbegründer der Kopenhagener Straßenbahngesellschaft; ebenso der Kopenhagener Baugesellschaft, die das Areal rund um den Kongens Nytorv, den zentralen Platz der Stadt, errichtet. Und er ist ein Visionär, der die vernetzte Kommunikationswelt der Zukunft erahnt, Telegrafie und Telefonie etabliert.



Von den insgesamt 26 Unternehmen, an deren Gründung Tietgen beteiligt ist, existieren heute noch ganze zehn, darunter mehrere der erfolgreichsten Großunternehmen des Landes. Die eigentliche Wiege von GN

steht am berühmten Nyhavn, dem neuen Hafen. An der Ecke Gothersgade, schräg gegenüber vom Königlichen Theater, thront ein herrschaftliches Gebäude; rote Marmorsäulen, klassizistischer Schmuck, den Giebel krönt eine Figurengruppe, in deren Mitte eine Frauengestalt, die eine Lampenkugel aus weißem Glas wie eine Fackel in den Himmel streckt.



Die eigentliche Wiege von GN – das einstige Firmengebäude des Telegrafien-Unternehmens am Nyhavn, Ecke Gothersgade

Das „erste Internet“ und die Vernetzung der Welt

„DET STORE NORDISKE TELEGRAFSELSKAB“ ist in goldglänzenden Lettern hoch oben auf dem Fries des Gebäudes zu lesen. Und auch im Foyer des imposanten Baus finden sich noch Spuren der ursprünglichen Nutzer: Deckenfrieze aus weißem Stuck zeigen Merkur, den Gott des Handels, mit einem prall gefüllten Geldsack, und eine Frauengestalt, die auf der Erdkugel kniet und in ihrer Rechten elektrische Blitze gen Himmel streckt. Es sind Sinnbilder einer Zeit des Aufbruchs – jener Zeit um 1870, in denen GN das „erste Internet“ der Welt schuf.



Sinnbild einer Zeit des Aufbruchs – Deckenstück im Entree des früheren Firmengebäudes der „STORE NORDISKE TELEGRAFSELSKAB“ am Nyhavn, Kopenhagen

Innerhalb von drei Jahren baut das Unternehmen die erste Telegrafien-Verbindung von Nordeuropa quer durch Sibirien bis nach China. Eine wahre Pionierleistung! Zuvor hatte es einer Schiffsreise von sechs bis acht Wochen bedurft, um einen Brief von Shanghai nach Kopenhagen zu senden. Nun jedoch wurden Nachrichten innerhalb weniger Minuten übertragen. Die Welt rückte näher zusammen. Wichtige Voraussetzung: Telegrafie-Codes für chinesische Schriftzeichen. Da es die noch nicht gab, wurden sie von GN gleichfalls entwickelt.

Als international führender Telegrafie-Anbieter errichtet und betreibt das Unternehmen ein Netz von über 15.000 Kilometern. Die schweren Kabel werden über Land und durch das Meer geführt. Tietgen profitiert von seinen guten Kontakten zum dänischen König. Nicht nur, dass Christian IX. Schiffe seiner Kriegsmarine zum Verlegen der Überseeleitungen stellt. Die enge Verbindung des Königshauses zum russischen Zaren eröffnet der Telegrafien-Unternehmung auch den kürzesten Weg quer durch Russland.

Eine Telefonnummer für König Christian XI.

Mein Weg führt weiter durch die Kopenhagener City. Vom Nyhavn mit seinen Cafés und den Ausflugsschiffen ist es nur wenige Meter bis zum Sankt Annæ Plads; an dessen südlichem Ende die Statue von Carl Frederik Tietgen. Aufrecht mit Mantel und Zylinderhut steht er da oben auf seinem Sockel, ein eher zierlicher, kleiner, nachdenklich blickender Herr. – Gerade so, als würde er das pulsierende Großstadtleben um sich her mit kritischen Blicken verfolgen.



Frederiks Kirke gleich hinter dem Schloss Amalienborg – für die Fertigstellung der riesigen „Marmorkirche“ spendete der gottgläubige Industrie-Magnat nahezu sein gesamtes Vermögen

Vom kleinen Park führt der Amaliegade direkt zum Schloss Amalienborg, dem Sitz der königlichen Familie. Um die enge Beziehung des Großunternehmers zu seinem König ranken sich bis heute Geschichten. Eine handelt von den ersten Telefonen, die Tietgen mit seiner Telefongesellschaft in der Stadt installierte. Als die Telefonnummern zu vergeben waren, wählte Tietgen für sich die Nummer 2. Die 1 hingegen reservierte er für König Christian.

Der gottgläubige Industrie-Magnat und der Bau der „Marmorkirche“

Die amtierende Königin Margarethe II. ist heute offensichtlich zu Hause, denn der Danebrog, die rot-weiße Nationalflagge, weht auf dem Schlossdach.

Nur wenige Schritte entfernt noch ein Ort, der bei meiner Spurensuche auf keinen Fall fehlen darf: die Frederiks Kirke, die riesige „Marmorkirche“, deren gewaltige Kuppel zwischen den Königspalais in den Himmel ragt.

Ihre Fertigstellung dauerte ewig. Ein ganzes Jahrhundert blieb Kopenhagens größtes Gotteshaus eine Bau-ruine. Bis sich endlich derjenige fand, der den Mut, den Glauben und auch das nötige Geld hatte, um den gigantischen Kirchenbau zu beenden. Carl Frederik Tietgen kaufte den Grund und die Bauruine vom Königshaus ab – verbunden mit dem Versprechen, die Kirche endlich fertigzustellen. Den Anstoß zu diesem einzigartigen Bauprojekt soll Tietgens Frau Laura gegeben haben. Anlässlich eines Geburts- und Hochzeitstages hatte sie nur den einen Wunsch, die Kirche vollendet zu sehen.

Und Tietgen hielt Wort. Nach zwanzigjähriger Bauzeit fand 1894 die Weihe der Kirche statt. Für den Bau spendete der Großunternehmer nahezu sein ganzes Vermögen. Als er 1901 starb, hinterließ er seiner Frau einige Tausend Kronen, ein gesichertes Auskommen. – Für einen Industrie-Magnaten wie Tietgen jedoch nicht viel.

Die Trauerfeier fand im Beisein der königlichen Familie in „Tietgens Kirche“ statt. In der Kirche findet sich bis heute ein großes Marmorrelief, das Tietgen und seine Frau zeigt. Beide kniend am Boden, auf ihren Händen eine Miniatur der Kirche, die sie gen Himmel halten.



Carl Frederik Tietgen und seine Frau Laura Charlotte - Marmorrelief in der Frederiks Kirke in Kopenhagen

Geist der Innovation – vom FM-Funk bis zur mobilen Telefonie

Die Geschicke des GN Store Nord lenkten nach Tietgens Ausscheiden andere. Doch sein visionärer Geist, seine Offenheit für Neues, für frische Ideen und Innovationen, für unternehmerische Chancen – all das blieb weiter lebendig. Und immer wieder ging es um Kommunikation und um das Hören.

Als in den 40er Jahren im Zuge des 2. Weltkriegs die kabelgebundene Telegrafie in die Krise gerät, fokussiert sich GN auf drahtlose Kommunikation über FM-Funk – ein gewaltiger Schritt in Richtung Zukunft.

In den 60ern und ein halbes Jahrhundert vor der Ära der Smartphones entwickelt GN die ersten Mobiltelefone. Mit den Geräten der damaligen GN Tochter Storno werden die Polizei, Feuerwehr und Krankenhäuser ausgestattet. 1972, bei den Olympischen Spielen in München, ist GN offizieller Mobilfunk-Ausrüster. Und John Lennon nutzt ein für ihn konzipiertes Storno Telefon in seinem Rolls Royce.

Doch auch weniger betuchten Kunden ermöglicht GN damals neuartige Telefonie: durch Münztelefone. Bis 1991 werden knapp 250.000 Apparate in über 35 Länder exportiert.

Einzigartige Klang-Expertise – Headsets und Hörgeräte

In den 70ern baut GN seine Aktivitäten weiter aus. Neben dem Funk-Telefon-Hersteller Storno gehören nun auch der Telefon-Hersteller GNT Automatic sowie Hellesens, ein Anbieter für hochwertige tragbare Batterien, zum Unternehmen.

Ende der 70er dann erneut der Beginn einer Ära: Die große Zeit der Call Center bricht an. Doch wie kann man für hunderte Call Center Agents in voll besetzten Räumen optimale Arbeitsbedingungen schaffen? Dank exzellenter Expertise für Mikrofone und Mikro-Lautsprecher kann GN die Lösung präsentieren: Stetomike ist das überhaupt erste Call-Center-Headset. Sein Design wird zu einem echten Klassiker.

Und dann natürlich die Hörgeräte: Mit traditionsreichen Marken wie Danavox, ReSound, Beltone oder Interton bündelt GN höchste Kompetenzen für besseres Hören und setzt seinen Weg der Innovation auch im Bereich der Audiologie konsequent fort – mit einer Fülle technologischer Meilensteine.

2003 präsentiert GN mit dem ReSound Air das erste Dünnschlauch-Hörgerät der Welt. Erstmals wird das Ohr des Hörgeräte-Trägers nicht mehr vollständig verschlossen; ein großes Plus an Tragekomfort und natürlichem

Klangerleben. 2014 dann das erste Hörgerät Made for iPhone. Mit ReSound LiNX stellt GN erstmals ein Hörgerät vor, das sich ohne extra Zubehör mit dem iPhone koppeln lässt. Mobiles Audio-Streaming und App-Steuerung erweitern die Funktionalität klassischer Hörgeräte fortan grundsätzlich.

Tradition der Innovation - Jubiläumsfeier in der Alten Börse

Der 150-jährige Weg der Innovationen - bei der Jubiläumsfeier in den historischen Räumen der Alten Börse ist er in einer kleinen Ausstellung nachgebaut: Stücke der armdicken Übersee-Telegrafenkabel, die Storno-Telefone, das erste Headset, das legendäre ReSound Air, Ölgemälde mit dem Firmengründer und seinen erfolgreichen Nachfolgern, daneben die neuesten Innovationen von Jabra und ReSound, natürlich auch Premium-Plus Hörgerät ReSound LiNX Quattro. Sogar das Tietgen-Zimmer, der einstige Arbeitsraum des Großunternehmers, wird für die geladenen Gäste geöffnet.



Blick vom Turm von Christiansborg auf die Alte Börse von Kopenhagen – am historischen Ort, an dem der GN Store Nord gegründet wurde, fanden auch die Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum statt

Bald darauf ist der getäfelte Festsaal angefüllt mit festlich gekleideten Menschen. Auch eine kleine Delegation bekannter Repräsentanten der bundesdeutschen Hörakustik ist dabei. Jakob Stephan Baschab, Hauptgeschäftsführer der Bundesinnung der Hörakustiker (biha), Eva Keil-Becker, Vizepräsidentin der Europäischen Union

der Hörakustiker (EUHA), Andreas Bögl, Präsident des Fachverbands Deutscher Hörakustiker (FDH), Ursula Sombetzki-Günter, geschäftsführendes Vorstandsmitglied von Deutschlands dienstältester Hörakustiker-Gemeinschaft Meditrend, sowie Dr. Stefan Zimmer, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands der Hörgeräte-Industrie (BVHI), sind der Einladung zur Jubiläumsfeier nach Kopenhagen gefolgt.



Carl Frederik Tietgen (Pfeil) im Kreise der Kopenhagener Geschäftswelt – Gemälde in der Alten Börse

Im offiziellen Programm blickt Per Wold-Olsen, langjähriger Chairman of the Board der GN Store Nord A/S, zurück auf die 150-jährige GN Geschichte. Immer wieder sei es dem Unternehmen gelungen, durch frische Ideen und technologische Innovationen Menschen neue Möglichkeiten zur Kommunikation zu eröffnen und erfolgreich am Markt zu bestehen. Vertreter von Nasdaq Copenhagen überbringen ihre Glückwünsche zum Jubiläum. Es gibt sogar eine Live-Schaltung nach New York mit einem Jubiläumsgruß von der großen Leuchtreklame am Times Square. Künstlerischer Höhepunkt des kurzweiligen Programms ist der Auftritt der jungen, gehörlösen Sängerin Mandy Harvey, bekannt geworden durch ihren spektakulären Auftritt in „America’s Got Talent“. Nicht zuletzt überbringt auch Eva Keil-Becker den internationalen Gästen aus aller Welt im Rahmen der Veranstaltung die besten Grüße der Europäischen Union der Hörakustiker.

Ein virtuell-leibhaftiger Gast: „Was ist aus meiner Firma geworden?“

Zum Abschluss des Programms bedankt sich Per Wold-Olsen bei allen Akteuren und bei seinen Gästen, es gibt langen Applaus. Dann jedoch meldet sich noch eine

Stimme aus dem Off: „Entschuldigung, ist mir vielleicht auch noch etwas Redezeit gestattet? Falls Sie nicht wissen, wer ich bin. Mein Name ist Carl Frederik Tietgen. Ich habe diese Firma erschaffen.“ Und tatsächlich erscheint in diesem Moment auf dem roten Vorhang im Rücken des Vorstandsvorsitzenden der virtuell-leibhaftige Firmengründer.

„Natürlich wissen wir, wer Sie sind“, entgegnet Per Wold-Olsen dem auferstandenen Carl Frederik Tietgen. „Und wir sind hier heute in diesem großartigen Gebäude versammelt, um ihr Erbe zu feiern.“ – „Aber was ist aus meiner Firma geworden? Ich wollte die ganze Welt mit Telegrafenkabeln verbinden, um die Menschen näher zusammenzubringen. Um den Business-Leuten zu helfen, in Kontakt zu kommen und miteinander zu handeln. Und ihr habt mit dem Telegraf-Business aufgehört?! Anstelle von was?! Headsets? Hörgeräten? Von solchen Sachen hab ich ja noch nie gehört...“

Nun berichtet Per Wold-Olsen dem erschienenen Firmen-Patriarchen, dass nach seinem Abschied von dieser Welt im Jahre 1901 eben noch so einiges passiert sei. Es hätte technologische Revolutionen gegeben. Die Telegrafenkabel seien inzwischen veraltet. Innovation hätte die Welt immer weiter verändert. Es gäbe jetzt neue

Wege, um viel schneller und besser zu kommunizieren - alles wireless. Es werden keine Kabel mehr gebraucht: „Erinnern Sie sich doch an Ihre Vision. Es wird eine rundum vernetzte Welt geben. Sie lagen völlig richtig. Die Entwicklung der Welt hängt ab von Kommunikation. Haben Sie vielen Dank dafür, dass Sie das damals gesagt haben!“

„Oh, das freut mich aber“, ertönt die Stimme des Firmengründers erneut. „Und macht die Firma auch ordentlich Geld? Ich meine, wir hatten damals so einiges Auf und Ab. Und ich würde deutlich besser schlafen, wenn ich wüsste, dass es meiner Firma gut geht.“ – Darauf der Vorstandsvorsitzende: „Ich kann Ihnen versichern, wir machen gutes Geld. GN steht aktuell sehr gut da. Und wir sehen eine große Zukunft für unser Unternehmen.“ – „Ok, danke, vielen Dank!“, meldet sich Tietgens Stimme noch einmal: „Dann kann ich mich jetzt wieder hinlegen und die nächsten 150 Jahre schlafen. Oder wollen wir uns in 50 Jahren zum 200. Jubiläum verabreden? Alles Gute für sie alle.“ – „Abgemacht“, so Per Wold-Olsen. „Und schlafen Sie gut!“

Fotos: Schaarschmidt



Feier zum 150-jährigen Bestehen des GN Store Nord - Carl Frederik Tietgen im Gespräch mit Per Wold-Olsen, langjähriger Chairman of the Board der GN Store Nord A/S